

Die Feder

Halbmonatsschrift für die deutschen Schriftsteller und Journalisten.

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats; Bezugspreis bei direkter Zusendung 1,25 Mk.; durch den Buchhandel oder die Post bezogen, sowie für das Ausland 1,50 Mk. vierteljährlich (Postzeitungsliste Nr. 2519); für Oesterreich-Ungarn 1,50 Kr. vierteljährlich. Einzelnummer 25 Pf. Einrückungsgebühr 30 Pf. für 3-gesp. Petitzeile. Erfüllungsort Berlin.

N^o 68.

Berlin, den 15. April 1902.

5. Jahrgang.

Rundfragen.

I. An Redaktionen.

1. Welche Manuskripte suchen Sie zu erwerben? 2. Ist bei Ein- sendung von Manuskripten Rückporto erforderlich? 3a. Wünschen Sie vor Ein- sendung längerer Manuskripte angefragt zu werden? b. Auch bei kürzeren? 4a. Welches Honorar zählen Sie per Zeile, Spalte, Feuilleton oder dergl.? b. Wann honorieren Sie? 5. Senden Sie den Autoren Belegexemplare? 6a. Wie lange dauert durchschnittlich die Prüfung eines größeren Manuskriptes? b. Eines kleineren? 7. Nehmen Sie auch bereits Gedrucktes zum Zweitdruck und zu welchem Honorar? 8. Auch autorisierte Uebersetzungen und zu welchem Honorar?

„Kunst, Wissenschaft, Sport“, Monats- schrift für die Ton- u. bildende Kunst, der Wissen- schaft u. des gesammten Sportwesens. Herausgeber F. W. Hermann Klähre, Berlin N. 31, Brunnen- str. 138. 1. Manuskripte, welche Kunst, Wissenschaft u. Sport behandeln. Auch Novellen u. Romane mit Fortsetzungen, Photographien u. Reiseerzäh- lungen aus Bädern, Gebirgen etc. 2. Rückporto unbedingt erforderlich. 3a. u. b. Nein. 4a. 10 Pf. pro Zeile oder nach Uebereinkunft. 4b. Gleich nach Abdruck. 5. Ja. 6a. 8—14 Tage. 6b. So- fort erledigt. 7. Ja, wenn von größerer Wichtig- keit u. nicht allzu bekannt. Honorar nach Ueber- einkunft. 8. Ja. Honorar nach Uebereinkunft.

II. An Verleger.

1. Welche Manuskripte suchen Sie für den Buchverlag zu erwerben? 2. Können die Arbeiten bereits in Zeitschriften vorher gedruckt sein, bezw. verlegen Sie Sammlungen kleiner belletr. oder populärwissen- schaftl. oder in Ihr Verlagsfach schlagender Aufsätze? 3. Verlegen Sie auch Uebersetzungen, soweit sie Ihr Verlagsfach berühren? 4. Wünschen Sie vor Ein- sendung von Manuskripten angefragt zu werden? 5. Senden Sie eingeschickte Manuskripte zurück, wenn kein Rückporto beiliegt? 6. Haben Sie auch Commissionsverlag? Wieviel Procent gewähren Sie dem Verfasser? 7a. Nehmen Sie auch solche Bücher in Commission, welche Ihnen vom Verfasser fertig gedruckt, mit Ihrer Verlagsfirma, geliefert werden? 7b. Auch wenn diese Bücher außerhalb Ihrer Ver- lagsbücher liegen?

Christoph Steffen, Leipzig-N., Dresdener- str. 53. 1. Allgemeine nützliche und belehrende, mit dem christlichen Glauben übereinstimmende Abhandlungen. 2., 3. u. 7a. Ja. 4. Nein

Hermann Desterwik, Dessau, Friedrich- str. 4. 1. Loaste u. Tischreden, populäre Lite- ratur. 2., 4., 5. u. 7. Ja. 3. u. 6. Nein.

Iris-Verlag, Berlin N. 58. 1. Modern- pikant. 2., 6. u. 7. Nein. 3. u. 4. Ja. 5. Wenn 4. berücksichtigt, ja.

Verleger neuerschienener Bücher.

Romane und Novellen. S. Koch, Stuttgart, Kallwerstr. 33. — Schulze & Co., Leipzig, Lange- str. 28. (Uebersetz.) — J. Bensheimer, Mannheim. — A. Juncker, Berlin, Potsdamerstr. 11. (Uebersetz.)

Novelletten und Skizzen. Horn & Raasch, Berlin, Grünstr. 8. — J. Otto, Prag, Karls- platz 34. (Mundart). — G. Braun, Hofbuch- druckerei Karlsruhe.

Humoresken. J. Lindauer, München, Kaufunger- str. 29. — J. Zwißler, Wolfenbüttel. — Verlags- anstalt Cosmos, Berlin, Behrenstr. 5.

Gedichte. J. Treßau, Verden (Hann.). — L. Auer, Donaauwörth. (Kath.) — E. S. Beck, München, Wilhelmstr. 9.

Dramen. E. Glaser, Leipzig-N., Ostplatz 5. — G. Duibel, Wiesbaden. — B. Unterborn, Stuttgart, Traubenstr. 15. — E. Konegen, Wien, Opern- ring 3. — Buchhdlg. des kath. polit. Pressevereins, Trien.

Vorträge. Neufeld & Genius, Berlin, Groß- beerenstr. 94. — Schäfer & Schönfelder, Leipzig, Seeburgstraße 98. — Berolina, Berlin, SW. Alexandrinenstr. 14.

Die für den Schriftsteller in Betracht kommenden Gesetze und deren Erläuterung.

(Fortsetzung.)

Abkürzungen: Urheberrechts-Gesetz = U., Verlagsrecht = V., Berner Uebereinkunft = B., Deutsch-öster. Vertrag = D., Bürgerl. Gesetzbuch = B.G.B., Handelsgesetzbuch = H.G.B.

Bernichtung von Formen, Platten, Steinen und Stereotypen. Bei allen widerrechtlichen Nach- drucken und Herstellungen muß der Richter auf Antrag des berechtigten Urhebers, Verlegers oder Rechtsnachfolgers auf Vernichtung der zur Her- stellung erforderlich gewesenen Vorrichtungen er- kennen, und zwar kann das sowohl durch einen Strafantrag (Kläger ist der Staatsanwalt, der Berechtigte ist Nebenkläger) oder durch eine Civil- klage, bei welcher der Berechtigte allein Kläger

ist, geschehen. Die Rücknahme des Strafantrages bezw. der Klage durch den Berechtigten ist vor dem Urtheilsspruch jederzeit gestattet. Auf Vernichtung wird bei allen widerrechtlichen Herstellungen, unbefugten Nachdrucken, Aenderungen, soweit diese erheblicher Natur sind, auch wenn nur Unvorsichtigkeit oder Fahrlässigkeit des Beklagten vorliegt, erkannt. Die Vernichtung erstreckt sich nicht auf die Lettern, es genügt, wenn der Satz abgelegt wird.

Auch unberechtigt hergestellte Exempl. eines Buches, Werkes u. s. w. unterliegen der Vernichtung d. h. dem Einstampfen. Es ist nicht nöthig, daß die Formen, Platten u. s. w. bereits zur unberechtigten Herstellung benutzt sind. Schon die Absicht unberechtigter Herstellung genügt, um auf Vernichtung zu erkennen. Die Platten, Formen u. s. w. können sowohl beim Buchdrucker als beim Verleger, als beim Einzelbuchhändler vernichtet werden; jedoch die von dem Letzteren baar gekauften Bücher unterliegen der Vernichtung erst nach einer besonderen Anklage gegen den Einzelbuchhändler. Die Anklage kann auch auf widerrechtliche Verbreitung lauten, und auch in diesem Falle wird auf Vernichtung erkannt. Schließlich giebt das Gesetz dem Urheber bezw. dem Berechtigten das Recht, die zur unberechtigten Herstellung dienenden Platten, Formen u. s. w., sowie die unerlaubt hergestellten Exempl. von dem Angeklagten zu kaufen, um sie seinerseits, soweit er dazu berechtigt ist, zu benutzen. Der Preis darf die Herstellungskosten nicht übersteigen, und da der unberechtigte Hersteller im Falle der Vernichtung den ganzen Schaden trägt, wird er sich wohl meist bereit finden, die betr. Vorrichtungen noch zu einem wesentlich geringeren Preise als zu den Herstellungskosten herzugeben. Vorrichtungen, welche bis zum 1. Januar 1902 erlaubt waren, es jetzt aber nicht mehr sind, welche ferner zur Herstellung in einer Zeit dienen, welche den Schluß des vorigen und den Anfang des neuen Jahres umfaßt, dürfen nur bis zum 30. Juni 1902 benutzt werden und unterliegen dann der Vernichtung.

Vervielfältigung (Vervielfältigungspflicht s. Druck- und Verbreitungspflicht S. 485). Solange das Werk sich noch im Druck befindet, kann der Verfasser vom Verlagsvertrag zurücktreten, jedoch nur dann, erstens wenn ein Wechsel der Ereignisse oder der eigenen Ueberzeugung (sachliche, nicht persönliche Gründe) vorliegt, und zweitens, wenn er dem Verleger die bis dahin entstandenen Kosten ersetzt. Aus den gleichen Gründen darf der Verfasser die Herstellung einer zweiten oder ferneren Auflage verhindern und hierbei ist er natürlich, soweit dieselbe noch nicht begonnen hat, nicht zum Ersatz verpflichtet, außer wenn es sich um ein ausdrücklich für die betr. Auflage empfangenes Honorar handeln sollte.

Setzt der Verfasser sich auf diese Weise mit dem Verleger auseinander, so kann er nach einem Jahr das betr. Werk bezw. die neue Auflage einem andern Verleger übertragen. Thut er das vor Ablauf eines Jahres, so ist er dem früheren Verleger zum Schadenersatz verpflichtet. Hat er dagegen vor Ablauf des Jahres dem früheren Verleger angezeigt, daß er sich nun doch zu der Herausgabe bezw. neuen Auflage entschlossen habe, und lehnt nun der Verleger ab, so ist der Verfasser nicht zum Schadenersatz verpflichtet (V. 35). (Für das Rücktrittsrecht geltende Vorschriften B. G. B. §§ 346—356, Rücktritt vom Vertrage bei nicht pflichtgemäßer Vervielfältigung s. Verlagsvertrag S. 564.)

Der Verleger ist zur Vervielfältigung sofort nach Empfang des Manusk. verpflichtet. Dieses „sofort“ würde etwa dahin zu deuten sein, daß der Verfasser den ersten Correcturbogen je nach Umfang desselben 4—6 Wochen nach der Ablieferung des Manusk. zu erhalten hat, es sei denn, daß der Verleger durch Umstände verhindert wird, die er nicht zu vertreten hat. Selbstverständlich handelt es sich hierbei nur um den Buchverlag. Für Zeitungen und Zeitschriften gilt V. 45.

Jede Art unberechtigter Vervielfältigungen ist strafbar, sei es durch Druck, Abschrift, Phonograph u. s. w. Nur die Vervielfältigung für den eigenen persönlichen Gebrauch ist erlaubt. Die Abgabe einer unberechtigten Vervielfältigung an einen Dritten ist stets strafbar.

Die Aenderungen an dem Manusk. bezw. Correcturbogen sind dem Verfasser in unbeschränkter Weise gestattet, bis der Druck beendet ist, jedoch nur, wenn erstens berechnete Interessen des Verlegers nicht verletzt, zweitens die durch die Aenderung verursachten Mehrkosten, soweit die Aenderungen das übliche Maß überschreiten, dem Verleger ersetzt werden. Letzteres ist nicht notwendig, wenn die Aenderungen durch eingetretene neue Umstände gerechtfertigt werden. (Als das übliche Maß überschreitend möchten wir solche Aenderungen bezeichnen, welche auf einen Druckbogen mehr als eine halbe Seite Zusätze erforderlich machen, oder wenn der Satz an mehr als vier Stellen des Druckbogens erheblich geändert wird.)

Der Verleger ist verpflichtet, dem Verfasser vor Beginn einer neuen Auflage Gelegenheit zu Aenderungen derselben zu geben.

Ausdrücklich sei hier noch bemerkt, daß hier von „Aenderungen“ die Rede ist, nicht von Correcturen, d. h. solchen Aenderungen, welche ein Auseinanderreißen und neues Umlegen des Satzes nicht erfordern. Zur Zulassung dieser Correcturen ist der Verleger stets verpflichtet, solange die Vervielfältigung nicht vollständig beendet ist d. h. soweit die fertiggestellten Druckbogen noch nicht vorliegen.

(Fortsetzung folgt.)

Nachdrucks-Controle.

(Die genannten Zeitungen werden auf Wunsch zugesandt. Abgabe 15 v. S. des erlangten Honorars [Beieinsmitglieder 10 v. S.], bei Prozeffen 50 v. S.)

Budapest. Ostern im Wandel der Zeiten (Unser Osterfest). — Ein origineller Einfall (Von L. Meredith). — Osterglocken (Von Anna Gräfin Pongrácz). — Das Sterben (Von Paul Marqueritte). — Der erste Schnee (Von Maupassant). — Allerlei Eisenbahnprozesse. — Die Primadonna (Die gigantische). — Historisches aus dem Reiche des Humors. — Der Verbrecher (N. Blunt). — Die Bankräuber (Von Maurice De Marsan). — Frühlings Einzug (21. März — Frühlingsanfang!) — Die blonde Gräfin (Von Anatole France). — Magdalene (Roman aus dem Englischen. Die Zeiger der Uhr). — Die Prinzessin von Wales (In Gebeten der englischen Kirche). — Ruhloses Verbrechen (Von Jeanne Mairai). — Ostereier u. Ostergeschenke (Ganz allmählig). — Wien. Ein Zwiegespräch (Von Therese Frendt). — Berühmte Ostereier (Heute, wenn der). — Die Operette in Wien (Von Dr. Ferdinand Scherber). — Ein feiner Mann (Von Annie Berg. Also die Damen). — Die vier Huldinnen (Ostermärchen). — Graz. O, zarte Sehnsucht (Von Ella Weithner-Schlossar). — Temesvar. Leben (Von Paracellus). — Liebe und Pflicht (Von W. G. Manders). — Triest. Der Millionenbauer (Von Kreker). — Preßburg. Das Ansehen (Glück im Unglück. Der behäbige Herr). — Bauer und Edelmann (Roman). — Der erste Schmerz (Ellinor). — Budapest. Spielbanken und Spielgeschichten. — Verbotene Weide (Eine slavonische Vorgeschichte). — Im „Lohengrin“ (Von Panzacchi). — Die Wissenschaft des Besens (Von Gaulier). — Ein Kaisermord (Aus der russischen Geschichte). — Der Hund und die Mode. — Temesvar. Hinter der „Credenz“. — Das Schicksal (Hundertmal verwünschte). — Der Sträfling Nr. 13. — Ein Konzert im Irrenhause. — Sein Ende (Aus dem Rumänischen). — Die Zeit (Die Zeit, sie ändert). — Reschiza. Eine Ostergeschichte (Es war am). — Dravicza. „13“ (Raum einige Wochen). — Osterglocken (Am Morgen). — Zombolya. Volksglauben in der Charwoche. — Orsova. Ostereierpoesie. — Nagy-Sikinda. Der Geist aus „Hamlet“ (Frau Johanna Dörfel).

Außerdem sind noch Abdrücke von folgenden Verfassern vorhanden: Pauline Bauer, M. Bayrhammer, F. Below, Dr. A. Berghaus, H. v. Breidenstein, W. Brennecke, B. Bruns, M. Brunisch, A. Burg, A. v. d. Düna, Erich Ebert, A. v. Erbach, Th. v. Galekti, Gersegg, Milena Gnad, A. Goetze, Fritz Gundlach, Edm. Handke, K. Harmsdorf, Gerd Harmsdorf, Reinh. Hartwig, Caroline Haeuffer, Georg Hiller, S. Jndeich-Niersma, Mar. Kind, G. Krystoff, Prof. Kruskopf, Dr. A. Kühner, G. v. Lübtow, A. Maltwitz, D. Merres, Dr. L. Neander, Wilh. Neter, M. Nolte, G. v. Pigonn, G. v. Redern, Emma Reichen, Ina Rey, G. Schonen, Martin Schüd, Herm. Siemens, F. v. Stengel, S. Straber, Kasimir Tetmajer, Ernst Waldau, P. Weingärtner, G. Wilfried, Alexander Wille, Curt Jul. Wolf, Dr. L. Zirk, F. Waldenser, Helene Altmann, Oskar Vendiner, Caroline Deutsch, J. von Düring, Dr. M. Fiebeltorn, M. v. Hartmann, Dr. M. Haupt, Edwin Heinz, Fr. Hornig, Hans Karlsen, Thilo Kiefer, G. Kohli, D. Lenhold, A. Maltwitz, S. v. Morawski, J. Peister, Prof. A. K. Schröder, A. Segert-Stein, Richard Türke, M. v. Wehlen, M. Weirauch.

Neue Bücher.

Textausgabe der Gesetze und Verträge aller Länder über Urheberrecht. Den deutschen Wortlaut von ca. 250 Gesetzen u. s. w., das Urheberrecht betr., enthält die seeben im Verlag von G. Hedeler, Leipzig,

zum Preise von 10 Mk. erschienene neue Auflage dieser Zusammenstellung. Der umfangreiche Band ist bis auf die neueste Zeit ergänzt.

P. Ch. Martens. Was muß man von der Buchführung wissen? Eine sachliche klare Darstellung aller Buchführungsarten für Kaufleute, Gewerbetreibende, Vormünder, Beamte und Privatpersonen. Berlin SW. Hugo Steinitz Verlag 1902. Diese Schrift ist, wie alle anderen kaufmännischen Werke des Verfassers, mustergiltig.

Walther Domansky. „Vier häusliche Lieder“. (1. Streiflichter. 2. Nachläubchen. 3. Gode Nacht! 4. Mütterchen.) Nr. 1956 der „Musikalischen 20 Pfg.-Bibliothek“. Carl Rühle's Verlag, Leipzig.

Elinor von Monsterberg-Mückenan. Gedichte. E. Pierson's Verlag, Dresden. Gelegenheitsgedichte in Goethe'schem Sinne, ein reiches Talent bekundend.

Beschwerdebuch.

„Frauentwelt“. Klaus & Schneider, Berlin, Prinzenstr. Von den verschiedensten Seiten erhalten wir Beschwerden über dieses Blatt, sodaß von Einsendungen entschieden abgerathen werden muß. Einen Fall erwähnen wir besonders, in welchem die Firma nur die Hälfte des ausbedungenen Honorars zahlen wollte, weil der betr. Artikel nicht, wie angegeben, Original, sondern bereits im „Berl. Lokal-Anzeiger“ erschienen sei. Nähere Angaben macht das Blatt nicht und der „Lokal-Anz.“ theilt mit, daß ihm von einem solchen Abdruck nichts bekannt sei. Dabei insinuirte der Verlag der Verfasserin ohne Weiteres, sie habe die Novelle bewußtermäßen zum zweiten Mal verkauft, und die Briefe des Verlages waren in sehr brüskem Tone gehalten. Die andern Beschwerden, bei welchen auch unsere Interventionen keinen Erfolg hatten, hier anzuführen, dürfen wir uns wohl ersparen, es handelt sich immer um die Rücksendung von Manuskr. bezw. Nichtsendung von Honorar.

Übermalige Beschwerden erhalten wir über die „Ostdeutsche Rundschau“ und den „Knyffhäuser“, Linz. Von Einsendungen ist abzurathen.

Redaktionen, die nicht zurücksenden: „Politisches Volksblatt“, Budapest, „Eisenbahn-Zeitung“, Lübeck, „Gralsbote“, Berlin-Friedrichshagen.

Notizen.

Münchener Pensionsanstalt. Aus der Jahresrechnung für das Jahr 1901 heben wir folgende Zahlen hervor: Vermögensbestand 667 000 Mk., ausgezahlte Pensionen 5375 Mk., Unterstützungen 355 Mk., Verwaltungskosten 12 000 Mk. Sind die Schriftsteller der Verwaltung wegen da, oder ist es umgekehrt? —

Die Geschäftsstelle der „Feder“ bittet, bei allen Zahlungen unter 5 Mk. möglichst Postanweisungsformulare zu benutzen, da das Porto für diese Beträge nur 10 Pf. kostet. Sollten Abonnements- oder andere Beträge dennoch in Marken gesandt werden, so bitten wir möglichst 5, 3 und 2 Pf.-Marken zu bevorzugen. Auch das Einsenden außerdeutscher Marken bitten wir möglichst zu vermeiden. —

Weiter wird über eine Rücksichtslosigkeit der Redaktionen Klage geführt, dahin gehend, daß bei Besendung von Manuskr. als Geschäftspapiere das Couvert auf das Manuskr. geklebt wird, daß beim Öffnen ein Blatt des Manuskr. vernichtet wird. Das ließe sich doch durch Einschleiben eines Stück Papiers vermeiden. —

Eine neue Tageszeitung in Wien. In der letzten Nummer der Wiener Wochenschrift „Die Zeit“ findet sich folgende Verlautbarung der beiden Herausgeber, der Herren Professor Dr. J. Singer und Dr. Heinrich Kanner: „Das k. k. Ministerium des Innern hat uns die Bewilligung zur Errichtung einer „Comanditgesellschaft auf Actien „Die Zeit“ J. Singer & Co.“, mit dem Sitz in Wien, erteilt. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 2 Millionen Kronen. Die Gesellschaft bezweckt, vom Herbst dieses Jahres an ein täglich erscheinendes Blatt in Wien herauszugeben. Ueber Anlage und Tendenz der täglichen „Zeit“ werden wir unseren Lesern im geeigneten Zeitpunkt Mitteilung machen.“ —

Hosprediger Stöcker legt Ende März die Redaktion der „Deutschen Evangelischen Kirchenzeitung“ nieder. An seine Stelle tritt Pastor Ernst Bunte. Der Titel des Blattes wird geändert in „Die Reformation“. —

„Die Natur“, Halle a. S., mit der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“, Berlin, verschmolzen. Verlag Gustav Fischer in Jena. Redaktion Professor Dr. Potonié. —

„Die Freien deutschen Blätter“, München, ändern ihren Namen um in „Das zwanzigste Jahrhundert“. —

Die Chefredaktion der „Woche“ hat Herr Paul Dobert übernommen. —

Die Zeitschrift „Der Hammer“, Leipzig, Königsstr. 27, theilt in ihrem Aprilheft mit, daß das Urtheil des Preisauschreibens in der Mai-Nr. veröffentlicht werden wird. — In demselben Heft des „Hammer“ werden Schriftsteller gesucht, welche kritische Monographien über eine große Anzahl berühmter Männer, wie Carlyle, Spencer, Stirner, Nietzsche, Tolstoi u. s. w., schreiben. Umfang 3—4 Octavdrucksseiten, Honorar 30—50 Mk. Näheres in der betr. Nr. des „Hammer“. —

In Nr. 360 des „Budapester Tageblatt“ befindet sich ein Feuilleton: „Das Turnier“, Russische Gerichtsscene von Fürst Golizyn-Murawlin. Es ist dies ein Plagiat einer in Brüssel spielenden Humoreske von Eugen Chavette, nur daß die Namen ins Russische übertragen sind. —

Kritiker-Liste. Schriftsteller Rudolf Huppert, Wien IX, Althausgasse 11, veröffentlicht in der Kieler Zeitschrift „Fürs deutsche Volk“ Bücherrecensionen über zugesandte Dramen, Romane und Novellen. Nichtrecensirte Bücher werden, wenn Porto beiliegt, retournirt. — In der Kritikerliste vom 15. 11. 01 steht Paul Stephan Grünfeld. Die Adresse lautet: Wien VIII, Josephstädterstr. 48. —

„Die Pfälzische Volksztg.“, Kaiserlautern, sendet Manuskr. mit „Annahme verweigert“ zurück. —

Redaktionen, die nicht zurücksenden: „Flensburger Nachr.“ (trotz Rückporto), „Celle'sche Ztg.“, Celle. —

Die „Bernburger Morgen-Ztg.“ ist erloschen. —

Portoklagen. Es wird wiederholt darüber geklagt, daß einzelne Redaktionen das beigelegte Rückporto entweder garnicht benutzen oder nur theilweise, sodas sie das Manuskr., statt wie verlangt, eingeschrieben oder im geschlossenen Brief als Geschäftspapier oder Kreuzband übersenden. Das ist jedenfalls eine Schädlichkeit. Reich werden die betr. Redaktionen davon nicht werden. —

Auch während der Reisezeit wird die „Feder“ nach allen Orten nach dem Ausland nachgesandt, sobald jedesmal die Adresse mitgetheilt wird. —

In Magdeburg soll vom 1. Mai ab eine Zeitung großen Stils erscheinen. Verleger Stein (Berl. der „Radfahrztg.“). Chefred. Hauptmann a. D. v. Meßsch-Schilbach. —

Das Correjerat in der Litteratur sucht die bekannte Münchener Halbmonatschrift „Die Gesellschaft“ (Herausgeber Dr. Arthur Seidl. — Verlag von E. Pierson in Dresden) mit ihrem seeben ausgegebenen 7. Hefte vom laufenden Jahrgang grundsätzlich einzuführen. —

Das „Münchener Salonblatt“, München, erscheint ab 1. April als „Kritische Wochenschrift für Kunst und Leben“. Die Redaktion dieser Zeitschrift übernimmt Schriftsteller Richard Braungart, während der bisherige Leiter des Blattes, Dr. Wilhelm Kuland, in die Redaktion der „Allgemeinen Ztg.“ eintritt.

Ver mis ch tes.

Sächsisches Volkstheater. Herr Schriftsteller Georg Zimmermann bittet uns, in Berichtigung und Ergänzung einer vor Kurzem von uns veröffentlichten Notiz mitzutheilen, daß das für das Volkstheater-Projekt erlassene litterarische Preisauschreiben durchaus nicht absolut, sondern nur relativ resultatlos verlaufen ist. Die eingegangenen 51 Stücke entsprachen freilich nicht den für eine Prämimirung maßgebenden Bestimmungen; doch sind von ihnen folgende drei: „Karl Fiedler“, Schauspiel in fünf Akten von Richard Demmler, „Das Alter“, Komödie in drei Akten von Paul Quensel, und „Der Bigamist“, Schwank in drei Akten von Eduard Kauerz, zur Aufführung erworben worden. Letztere findet zunächst in Chemnitz, dann in Dresden und Leipzig statt und bildet die Fundamentirung des also spätestens innerhalb des laufenden Jahres ins Leben tretenden Sächsischen Volkstheaters.

Wie die „Deutsche Zeitschrift“ honorirt. Auf die Beschwerde eines unserer Abonnenten wandten wir uns an die Schriftleitung der „D. Z.“, von der wir folgende Antwort erhielten: „Ew. Hochwohlgeboren melden wir auf Ihre Zuschrift vom 1. 4., daß, da wir beabsichtigen, Herrn St. gegenüber den von Ihnen beanspruchten und noch rückständigen Betrag durch Exempl. unseres Journals zu begleichen, die Angelegenheit auf diesem Wege erledigt ist. Wir honoriren ausschließlich von uns geladene Mitarbeiter. „Deutsche Zeitschrift“. Schriftleitung Dr. Wachler.“

Deutsches Schriftstellerheim in Jena. In Bezug auf unsern Artikel „Die Taschen zu“ in vor. Nr. erhalten wir ein Schreiben von Herrn Dr. E. Schröter-Jena, in welchem es heißt: „Der Zweck des Heims ist in tausend deutschen Zeitschriften schon so oft dargelegt worden, daß wir ihn nunmehr als allgemein bekannt voraussetzen müssen. Was dann weiter die Satzungen darüber anbelangt, wie das Heim verwaltet werden, welchen Schriftstellern dasselbe zu gute kommen soll u. s. w. u. s. w., so sind dies allerdings Fragen so interner Art, daß es sich — noch dazu sie auch unsern Protektor berühren — schon aus Gründen des Taktgefühls verbietet, sie schon jetzt vor der Oeffentlichkeit zu verhandeln!“

Ferner ist ein Ausschnitt aus einem Prospect beigelegt, der also lautet: „Zweck: 1. Dauernde Aufnahme von älteren, nicht mehr erwerbsfähigen deutschen Schriftstellern und Journalisten beiderlei Geschlechts ohne Rücksicht auf ihre Landes- oder sonstige Zugehörigkeit. 2. Vorübergehender Aufenthalt für noch rüstige der in 1 bezeichneten Personen, die entweder erholungsbedürftig, oder in jeweiliger Nothlage sind. Da dem Heim nichts ferner liegt, als eine Begünstigung des leidigen Schriftsteller-Proletariats, so entscheidet bei der Aufnahme neben der Bedürftigkeit hauptsächlich mit die durch irgend welche litterarische Leistung erworbene Würdigkeit.“

In wieviel Zeitschriften das auch verbreitet gewesen sein mag, wir haben, obwohl uns täglich wohl hundert Zeitungen zu Gesicht kommen, gerade über diesen Zweck nichts gefunden. Unser Mißtrauen richtet sich z. B. dahin, daß bei der Ausnahme in das Heim nicht etwa nur Mitglieder eines bestimmten Vereins berücksichtigt werden, oder daß nur bestimmte Klassen auf die Ausnahme Einfluß haben, während dieselbe anderen Kreisen verschlossen bliebe. Wir sehen garnicht ein, weshalb hierüber nähere Bestimmungen nicht beschlossen und bekannt gemacht werden sollen.

Unbefugte Nachdrucke. Es wird bei uns angeregt, dahin zu wirken, daß diejenigen Schriftsteller, welche selbstständig unbefugte Nachdrucke von Feuilletons entdecken, für dieselben niemals weniger als 30—50 Mk. fordern. (Insbesondere bieten die reichen Budapester Journale 6—10 Kronen an, während sie, wenn man nachdrücklich auf der Forderung besteht, 40—50 Kr. zahlen bezw. bei einer Klage zahlen müssen.) Die Stellung eines Strafantrages verursacht den Verlegern soviel Unannehmlichkeiten und Kosten, daß die Zahlung von 30—50 Mk. für ein Feuilleton dagegen eine wahre Wohlthat ist. Es ist ein falsches Zartgefühl, weniger zu verlangen, denn diejenigen, welche die Gesetze verfaßt und erlassen haben, wissen sehr genau, was sie thaten, nur besonders hohe Strafen bezw. Bußgelder können den tief eingewurzelten unbefugten Zeitungsnachdruck einigermaßen einschränken und auf diese Weise die Arbeit des Schriftstellers abschätzbarer machen.

Bettler. Eine ganze Reihe von Schwindlern, die sich für Schriftsteller ausgeben, ziehen bettelnd umher, meist unter dem Vorgeben, von diesem oder jenem Schriftsteller empfohlen zu sein, mitunter sogar angehend, einer Redaktion anzugehören oder angehört zu haben, und dem betr. Schriftsteller mit Unterbringung von Manuskr. dienen zu können. Wir müssen betonen, daß es nach unsern langjährigen Erfahrungen überhaupt keine Schriftsteller giebt, welche betteln gehen. Höchstens dürfte es vorkommen, daß ein in Noth gerathener Schriftsteller um Abnahme seiner Manuskr. bittet, und es giebt mildherzige Redakteure genug, die, wenn irgend möglich, dieser Bitte entsprechen, auch in diesem Falle mitunter am sehr unrichtigen Orte. Um diesem unverschämten Bettelwesen abzuhelfen (weshalb begnügen diese Leute sich nicht mit Pfennigen anstatt mit Markstücken, wie andere Bettler!), giebt es nur ein Mittel, alle diese Schwadronneure ohne Ausnahme, sobald man den Zweck ihres „Besuches“ erkannt hat, energisch hinauszweisen.

Syrische Blätter, Bismar i. M. Dieselben versenden an Einsender folgende Karte: „Wir erhielten Ihre Einsendung für die „Syr. Bl.“, der Porto nicht beilag. Zu unserm Bedauern sind wir außer Stande, Eingänge brieflich zu erledigen; wir müssen Sie deshalb auf den Briefkasten der „Syr. Bl.“ verweisen, in dem Sie die Antwort prompt finden werden. Für den Fall, daß Sie die „Syr. Bl.“ bisher nicht bezogen, empfehlen wir Ihnen ein Probe-Abonnement auf dieselben zum ermäßigten Preise von 75 Pf. für die nächsten 3 Nummern, die wir Ihnen — gegen vorherige Einsendung des fl. Betrages per Postanweisung — sofort nach Erscheinen franco unter Kreuzband zugehen lassen würden. Eine Rücksendung von Gedicht-Manuskr. kann unter keinen Umständen stattfinden.“

Umsonst arbeiten. Eine Schriftstellerin klagt, daß sie ihre Arbeiten durchaus nicht verwerthen kann und daß sie sich nun trotz allem wohl genöthigt sehen werde, den Abdruck unentgeltlich anzubieten. Wir können ihr vorher sagen, daß sie auf diejenigen Blätter,

welche die Arbeiten unentgeltlich annehmen, nicht stolz sein darf. Das sind eben nur Wurstblätter letzten Ranges, Redaktionen, die aus Mangel an Abonnenten und daher an Baarem dazu gezwungen sind, werthlose Manuskr. als Almosen anzunehmen. Die Einsenderin behauptet, ihre Arbeiten wären nicht werthlos. Das wollen wir ihr schon glauben. Aber wahrscheinlich werden sie irgend einen unbedeutenden Fehler haben, der sich bei einiger Uebung verbessern läßt, die Arbeiten aber vorläufig den Redaktionen nicht annehmbar macht. Im Großen und Ganzen kommt Jeder, der nur halbwegs litterarisch schreiben kann, zur Geltung. Endlich sind es mitunter gerade die werthvollsten Sachen, welche bei dem größten Theil der Redaktionen keine Abnahme finden. Der Durchschnitt ist am beliebtesten. Es giebt so sehr viele Schriftsteller und namentlich Schriftstellerinnen, welche ein wahres Talent haben, alle die Redaktionen aufzusuchen, für die ihre Arbeiten keinen Werth besitzen.

Neue Zeitschriften. „Deutsche Wacht“, Liebenmühl. — „Die Braunkohle“, Berl. Wilhelm Knapp, Halle. — „Die Heimat“, Wochenschrift, Illustr. Blätter für die Schuljugend. Herausgegeben von den Pestalozzi-Vereinen im Großherzogthum Sachsen. Red. Paul Grau, Eisenach. Berl. Philipp Kühner, Eisenach. — „Der Weinbau“, Heilbronn. Berl. von Krämer & Schell. — „Pariser Zeitung“, Paris, 11. Rue de Haute-Ville. — „Emscher- und Lippe-Tagblatt“, Nationale Zeitung für Reddinghausen. — „Am häuslichen Herd“, Unterhaltungsblatt. Herausg. Buchdruckereibesitzer Tiedemann in Crivitz (Meckl.). — Demnächst erscheint: „Der heilige Kampf“, Radicale Frauenrevue. Herausg. von Dr. Helene Druskovicz, Jhbz. — „Neues illustriertes Volksblatt“, Sulzbach (Saar). Red. Fr. Wildt. Berl. Wilhelm Wildt. — Ein katholisches „Sonntagsblatt“, Erfurt. Berl. J. Froberger Nachf. Red. Viktor Schulte aus Iversgehofen b. Erfurt.

Redaktionsstellen. (Abkürzungen: Anz. = Allgemeiner Anzeiger für Druckereien, Frankfurt a. M., Leb. = Lebenslauf, St. = Stenographie, Erf. = Erforderlich, Stpr. = Stil: oben, Ph. = Photographie, Geh. = Gehaltsansprüche, Ziv. = Zeitungsverlag, Hannover.) Tücht. selbstständ. evang. Red. für konserv. pommerische Ztg. z. 1. Juli gef. Erf.: Concert- u. Theater-Krit., Lokal-Plaud., befähigt Abonnentenzahl zu heben, Pr. bisher Thätigk., Alter, Geh. Dff. u. 651 R. (Anz. 5. 4.) — Als Leiter einer größ. freis. Ztg. erfahr. polit. Red. gef. St., Lokalplaud. bevorzugt. Erf.: Leb., Stpr., Zeugn., Geh. Dff. u. 999 R. (Anz. 5. 4.) — Red., evang., für kl. tägl. unpart. Ztg. in Schlessien z. 1. Juli gef. Erfahrung auf lok. Gebiete Bedingung. Gehalt 2000 Mk. Pr. Dff. u. 111 S. (Anz. 5. 4.) — Unverheir. selbstständ. Red., firm in Berichterstatt., mit Inseratenw. vertr., gesucht. Pension im Hause. Dff. an C. Bommert, Siegen. (Anz. 5. 4.) — Hülfred. von einem der größten Blätter außerh. Berlins, national, bald. gef. Erf.: akad. Bildung. Beförderung, Lebensstellung in Aussicht. Geh., Leb., Ph. unter E. Z. 504 R. Mosse, Berlin SW. (Köln. Ztg. 6. 4.) — Red., evang., z. 1. 7. f. mittl. Prov.-Ztg., nordb., nat.-lib. Erf.: höh. Bild., Selbstständ., Berichterst., lok., prov. Ph, Stpr., Geh. unter C. F. 721 Ztv. (Ztv. 10. 4.) — Social-politiker als Red. für kl. Sachbl. gef. Dff. C. A. 716 Ztv. — Redaktionsgehülfe für Correctur u. Aushülfe in der Lokalberichterst. gef. Schpr., Geh. Ref. an Ernst Marks, Mülheim (Ruhr). Beste Gelegenheit zu redakt. Ausbildung. — Red., kath., für württ. unpart. Amtsbl., auch redegew., per 1. Aug. Dff. unter L. 12 Rudolf Mosse, Stuttgart. — Red.-Gehülfe an größ. lib. Prov.-Ztg. z. 1. Mai. Ausführl. Ang., Geh. Dff. Chefred. Rebelung in Nordhausen a. S.

Allgemeiner Schriftstellerverein.

Rechtsbeistände: Rechtsanwalt Balken, Berlin, N. Cassierstraße 65, Dr. Rudolph Hajor, Budapest.

Sitzungen. Wie immer während des Sommersemesters hören die regelmäßigen Sitzungen des Vereins von nun an auf. Zu diesen, sowie zu den Veranstaltungen des Federklub werden wieder Einladungen ergehen.

Mitglieder. Neu aufgenommen sind: Winkler, *Barinay, *Brand, *Wille, *Escher, *Hasseltmann, Sermage, *Möller, *Franzowski, *v. Balas (6 Mk.). Die mit einem * bezeichneten haben ihren Beitrag für 1902 bezahlt. Zum Beitritt gemeldet haben sich: Rich. Kehler-Berlin, Dr. Michael-Leipzig, Chefred. R. Th. Senger-Augsburg, Wolfg. Reihl-Bayreuth, Rector Rüppers-Rathingen, Fr. S. Th. v. Sell-Berlin, A. Sonnenburg-Berlin, R. I. Reg.-Rath u. Kaiserl. Rath G. Koblünzer-Linz, Frau J. Weiskirch-Selters, Fr. Kämmerer-Marienwerder, Dr. D. Beddingen-Berlin, Rector Torppe-Ebeloben, S. Richte-Nordhausen, A. Butscher-Sinningen, L. Elias-Schwerte. Von vorjährigen Mitgliedern haben ihren Beitrag bezahlt: Degen 1,25 Mk., Pfankuch, Dr. Bumüller, Möller, Täuber 1,25 Mk. Mitglieder 303.

Kasse. Einnahmen: Ueberwiesen von Herrn S. Rehm-Köln als Theilbetrag eines durch den Verein eingezogenen Honorars 7 Mk., von Herrn M. W. Sophar für die Unterstützungskasse 3 Mk., von der Kontrollabtheilung als Ueberschuß der Rechtskasse überwiesen 10 Mk. Ausgaben: Consultationsgebühr für den Rechtsanwalt 10 Mk. Kassenbestand 471,24 Mk. Ausstehende Darlehen 125 Mk.

Unterstützungskasse. Herr F. C. Kerkow (C. Spielmann) hat uns eine Anzahl von Autographen (Henkel-Donnersmark, Galen, Hefekiel, Braun-Wiesbaden, W. Menzel, Corrodi, J. G. Fischer, Georg Wichmann, Dubouis Raymond, Pöschel, Glasbrenner, Maler A. Wagner) für die Unterstützungskasse zur Verfügung gestellt. Sollten unter den Lesern der „Feder“ sich Sammler finden, so bitten wir um deren Zuschrift. Wir werden inzwischen anderweitige Versuche zur Verwerthung der Autographen machen.

Abdrucksteller. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach einem Vergleich des Kürschner 1901 S. 671 und 1902 S. 673 A. Kahle, Koblankstr., dennoch mit A. Kahle, Schöneberg, identisch ist. Infolge dieses Nachweises ist derselbe aus der Liste der Vereinsmitglieder gestrichen worden.

Versuchsbühne. Einstimmig wurde als zur Aufführung brauchbares erstes Stück „Die Pfarrer von Grünhain“ von Dr. E. Michael-Leipzig anerkannt, ferner wurde zur Aufführung in Aussicht genommen das Lustspiel „Spiritismus“ von Frau Direktor Heymer-Dranienburg. Mit diesem Resultat schließt die Versuchsbühne leider ab, da dieselbe infolge entstandener Differenzen sich zum mindesten vom Verein losgelöst hat. Das Unternehmen muß daher einstweilen verlagert werden, ohne daß wir daran denken, es völlig aufzugeben. Dramen bitten wir nicht weiter einzusenden. Für den Fall, daß die Versuchsbühne außerhalb des Vereins und ohne daß derselbe eine Bürgschaft für dieselbe übernimmt, weiterbestehen sollte, ersuchen wir alle, die ein Interesse daran haben, sich in Angelegenheit derselben nur an den bisherigen Leiter, Herrn S. Jahnke, Berlin, Kastanien-Allee 11, zu wenden. Auskunft ertheilt auch die Red. d. „Feder“.

Deutscher Lehrer-Schriftstellerbund.

Die 12. Jahresversammlung fand am 2. April vorm. 11 Uhr in Berlin, Rosenthalerstr. 36, statt. Es war zu derselben eine stattliche Anzahl von Kollegen

und Kolleginnen aus der Stadt und Umgegend erschienen. Mitglieder aus weiterer Entfernung vermisten wir leider diesmal. In seinem Jahresbericht hob der Vorsitzende hervor, daß jetzt die Geschäftsführung des Vorstandes dank der rührigen Thätigkeit und steten Bereitwilligkeit der Redaktion des Bundesorgans außerordentlich erleichtert worden sei. In Fällen, wo die Mitglieder Rat und Auskunft erheischt hätten, konnten solche leicht und sicher ertheilt werden. In mehreren Rechtsfragen sei Kollegen bedeutende Hilfe erwiesen worden. So habe ein Mitglied durch thätige Vermittlung und Unterstützung eine zweifelhafte Forderung von 650 Mk. ohne viel Weiterungen erlangt. Für die Mitglieder in Berlin und Umgegend habe sich der Anschluß an den großen Berliner Lehrerverein, der durch die Gründung der Litterarischen Vereinigung hergestellt ist, von großem Segen erwiesen. Die lang-erstrebt eingliederung in die allgemeine Organisation der deutschen Lehrerschaft, die mühsertig dasteht, sei damit erfolgt. So bilden die Zusammenkünfte der hiesigen Bundesmitglieder im Rahmen der Litterarischen Vereinigung eine Stätte, wo jeder allzeit geistige Anregung, gemüthlichen Verkehr und ein Feld freudiger und erfolgreicher Arbeit fände. In dem von der Litter. Vereinigung des Berliner Lehrervereins veranstalteten 1. musikalisch-litterarischen Unterhaltungsabend am 17. März im Bürgerhalle des Rathhauses, der von etwa 700 Menschen besucht war und großen Erfolg hatte, kam auch eine Reihe unserer Bundesmitglieder zu Worte (Georg Rufeler-Oldenburg, Oswald Müller-Kottbus, August Seemann-Berlin, Eduard Wolf-Harnier-Berlin u. a.).

Der Bericht des Schatzmeisters ergab ein erfreuliches Bild der Finanzverhältnisse des Bundes. Die Kasse hatte bei der kürzlich erfolgten Revision einen Baarbestand von über 270 Mk.

Die Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl sämtlicher Mitglieder. Es gehören demselben an: Hermann Jahnke, 1. Vorsitzender, Franz Matthes, 2. Vorsitzender, Herm. Verdrom, 1., Paul Rühning, 2. Schriftführer, A. Lampe, Schatzmeister, Hermann Heinrich (Spandau), Max Hoffmann (Weißensee), Herm. Müller-Bohn (Steglitz), Rud. Nawrocki, Paul Nisch, Herm. Schillmann, Eduard Wolf-Harnier, Beisitzer.

Ein gemeinsames Mittagmahl vereinigte die Mehrzahl der Teilnehmer noch lange bei froher Laune und herzlicher, anregender Aussprache. Es wurde dem Gedeihen des Bundes manch schäumendes Glas geweiht.*

Berlin, im April 1902.

J. A.: Hermann Jahnke, 1. Vorsitzender, N. 58. Kastanien-Allee 11.

*) Der Jahresbeitrag beträgt 6 Mk., wofür das Organ „Die Feder“ unentgeltlich geliefert wird. Auskunft über den Bund ertheilt gern der Vorsitzende.

Erster Deutscher Schriftstellerinnenbund.

Geschäftsstelle: Fr. Bernide, Berlin, Weidenburgerstr. 30.

Der erste deutsche Schriftstellerinnenbund feierte sein sechstes Stiftungsfest am 10. April in den Victoriajalen, Leipzigerstr. 136. Der Verlauf des Festes war anmutig und würdig. Fr. Thusnelde Neumann trug ein schwungvolles Begrüßungsgedicht vor und Fr. Bernide, die Gründerin des Bundes, eröffnete die Feier mit einem Rückblick auf die Gründung des Bundes in Heidelberg im Juli 1895, an der sich die anwesende stellvertr. Vorsitzende, Frau Alice von Hahn, besonders rege beteiligt hatte. Wie notwendig und gleichzeitig wie vortrefflich diese Schöpfung gewesen ist, beweist, daß sie gegenwärtig sogar in zwei Teilen

weiterlebt. Alsdann gedachte die Vorsitzende der Toten, die durch alle Gefahren treu ihr Werk geschützt hatten, der unvergesslichen Frau Hedwig Herold, deren Geburtstag mit dem Geburtstag des Bundes zusammenfällt, der edlen Frauen Fanny Schmitz-Kemner in Heidelberg und Elise Fischer in Hamburg, Frau Durand-Almann in Berlin und Fr. Dr. Huber in Grindelwald (Schweiz). Frau Faber trug ein tief ergreifendes Gedicht von Agnes Sören vor: „Die Toten“, und eine der herrlichen Balladen H. Herolds: „Am Abgrund“. Es folgte alsdann die Aufführung dreier kleiner Lustspiel-scenen, zunächst „Der Rauchklub“ von Elise von Borgstede, dann der Schwanf „Wem gilt's?“ von Marie Bernice, zuletzt nach der Abendtafel „Amor im Redaktionsbureau“ von Helene Faber. Während der Tafel und vor den theatralischen Darstellungen trug Fr. Friedländer Gedichte von Hero May vor und Fr. Vincent Dialektgedichte. Der schöne Abend endete mit einem kleinen improvisierten Ball.

Die „**Neue Musik-Zeitung**“, illustr. Familienblatt (Verlag von Carl Grüniger in Stuttgart), bringt neben einer Reihe fachwissenschaftlicher Abhandlungen und kritischer Besprechungen über Neuerscheinungen auf den verschiedensten musikalischen und literarischen Gebieten in reichster Fülle biographische Skizzen und Gedenkblätter nebst Portraits, Studien und Aufsätze, wie über die Musik als Tonspiel, die Bekämpfung der Neurose der Musiker, Zigeunermusik, Richard Wagner und seine Primadonnen, Programme zu populären Concerten, deutsche Musiker in französischem Lichte, ferner Erinnerungen an Hugo Wolf, bisher unveröffentlichte Briefe von Robert Franz, Novellen, Klaudereien, humoristische Skizzen und Gedichte, künstlerisch ausgeführte Illustrationen, einen bunten Strauß gewählter Texte für Viedercomponisten, zudem 24 Seiten Musikbeilagen mit stimmungsvollen Liedern, gewählten Klavierstücken, Duos und Trios für Violine, Cello und Klavier von namhaften Componisten.

Mitarbeiter

für populäres Unternehmen (Bändchen von ca. 7—8 Bogen u. m.), das sich an die Allgemeinheit wendet, gesucht. Offerten unter L. M. 1808 an die Exped. der „Feder“.

Schriftsteller,

akademisch gebildet, sucht ständige Mitarbeiterschaft bei großem süddeutschen Blatte für moderne Kunst und Literatur, Essays, Kritik (Lyrik, Roman, Novelle) gegen angemessenes Honorar. Auch Besprechung franz. Werke. Unter Dr. F. Redaktion der „Feder“.

Abschriften v. Manuskripten zc. in Maschinen- u. Handschrift diskret, sauber und fehlerlos. Frau Lehmann, Berlin-Charlottenburg, jetzt **Schloßstr. 361**. Referenzen: Fred Hood, Paul Bliß zc.

Adressenverzeichnis v. Schriftstellern für Redaktionen und Verleger.

Vierteljährlich 1 M., Jährlich 3 M.
A bedeutet Anekdoten, I = Feuilletons, R = Romane, N = Novellen, G = Gedichte, D = Drama, DI = Einakter, L = Lustspiel, T = Trauerspiel, H = Humoresken, S = Skizzen, P = Klaudereien, R = Reise-Beschreibung, W = Wissenschaftliches, B = Biographien.

Aktuelle Essays.

Ernst Rehmann, Walchensee, Bayern. A. f. R. N. G. D. DI. H. S. T. B. sodann aktuelle Essays. Wolfgang Reihl, Bayreuth, Schloßberg 3.

f. N. G. D. DI. S. T. P. M. Blant, Frankfurt a. M., Schweizerstr. 34, IV, liefert periodische Theater- und Kunstberichte aus Frankfurt, Bücherbesprechungen, Essays.

Belletristisches.

Karl Hartmann, Wien VII, Buchfeldgasse 4, liefert periodische Theater-, Musik- u. Kunstberichte aus Wien sowie auch polit. Aufsätze über Oesterreich, Tagesfragen, Monatsrevuen, Essays, ist bei Persönlichkeiten gut eingeführt. f. S. A. N. H. P. B.
A. f. R. G. H. S. P. R. S. v. Lebezkow, Dresden, Hôtel Albertshof.

Formulare für Schriftsteller.

- I. **Begleitschreiben.** a) Auf halben Briefbogen. b) Postkarte. c) auf ganzen Briefbogen (25 Stück 5 Pf. mehr). d) erweiterter Text auf halben Bogen. e) auf ganzen Bogen.
- II. **Anfrage-Postkarten.** a) Mitarbeiter-Gesuch. b) für Romane u. Novellen u. s. w. c) für feuilletonistische Arbeiten aller Art, Humoresken etc. d) für Verse aller Art und Bildertexte. e) Verleger-Gesuch zur Buchausgabe für gesammelte Feuilletons, Novellen etc.
- III. **Bestätigungs-Postkarten.** (Zum Bestätigen des Empfangs von Manusk. durch die Redaktionen.)
- IV. **Mahn-Postkarten** (Manusk. und Honorar). b) mit Rückantwortkarte.
- V. **Redaktionsstellen-Gesuch-Karten.** a) Zum Beilegen bei Manusk.-Sendungen. b) Meldungen auf Inserate.

Je eine Probe von allen 16 Formularen 20 Pf. franco.
25 Stück 30 Pf., 100 = 1 Mk., 500 = 4 Mk., 1000 = 7,50 Mk., alles portofrei und nach Wunsch gemischt. Ausland mit Portozuschlag 50 Gr. 5 Pfg.

Geschäftsstelle der „Feder“.

Gute Uebersetzerin

(französisch, englisch) sucht Beschäftigung bei litterarischem Unternehmen.Adr.: M. B., Wien II, Odeongasse 1, Thür 7.

Für Humoristen!

Couplets, urkomische Scenen für 2 bis 6 Personen mit und ohne Gesang nimmt in Verlag O. Hofner, Musikverlag, Oberneudorf-Buchen (Bad.).

Uebersetzungen.

In und von allen Sprachen. Eugen Baumgartner, Straßburg, E., Orangeriering 18. Ungar. E Langsch, Breslau, Sternstr. 31. Holländ., vorzugsw. Bühnenwerke. S. B. v Maarsen, Frankfurt a. M., Börnestr. 23.

Versicherungswesen.

Oskar Schenk, Charlottenburg, Kaiser Friedrichstr. 36. Versicherungsrecht und -Mathematik. Eugen Baumgartner, Straßburg, E., Orangeriering 18.

Volkswirtschaft.

Eugen Baumgartner, Straßburg, E., Orangeriering 18.

Zweitdrücke.

N. H. Dr. Max Hirschfeld, Berlin N. W. 21. (Ich kaufe nicht, sondern verkaufe nur Zweitdrücke meiner eigenen Arbeiten.)

N. S. F. H. Kraze, Husum, Schleswig.

Zeitungsauschnitte.

Ludwig Reichauf, Leipzig-R. Ausgezeichnet. Zeitungsmaterial, prompt. Dienst. — Proben u. Referenzen auf Verlangen.

S. Marga von Kenz, Breslau X, Mattiastr. 90.

H A. f. G. S. P. Oskar Schenk, Charlottenburg, Kaiser Friedrichstr. 36.

H. N. R. E. Fischer-Markgraff, Halle a. S., Merseburgerstr. 164.

f. S. E. Kosner, Wien II, Weintraubengasse 6.

R. N. Johannes Treumann, St. Petersburg, Moika 82, Wohnung 4.

Grapholog. Briefkasten.

J. Gläser, Handelslehrer, Stuttgart, Lübingerstr. 45.

Kunst, Kunst-Geschichte, -Kritik. S. P. R. f. W. B. Reinhold Hundrieser, Charlottenburg, Leibnizstr. 65.

Pädagogik.

Litterar. Bureau Halle a. S. Specialität Conferenz-Themen.

Theater u. Litteratur.

Mit. D. Germani, Wien VI, Mariahilferstr. 1 D., liefert periodische Theater-, Musik- u. Kunstberichte aus Wien. Buch-Besprechungen, Essays f. S. Uebersetzt frz.

Richard Taendler
Verlags-Buchhandlung
Litterarisches Bureau
Berlin W. 10. Friedr. Wilh.-Str. 12.

Selbstverlegern

empfiehlt sich zur billigen Herstellung u. Vertrieb ein größerer Verlag, verbunden mit Buchdruckerei u. Buchbinderei. Gest. Anfragen erbeten unter S. K. 1197 durch **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Für ein demnächst ins Leben zu rufendes belletristisches Unternehmen werden geeignete

Romane

zum Abdruck zu kaufen gesucht. Zweck näherer Auskunft wollen Interessenten ihre Adresse unter Chiffre 36 an die Exped. d. Bl. einbringen.

2 geistvoll-launige Gelegenheitsgedichte, 2 fische, flotte Einacter (I. m. 2 S. u. 3 da, II. m. 4 da u. 10 S., bezw. 5 d. u. f. S.), schon mit durchschlag. Erfolge in großem, feinen Cirkel aufgeführt, billig abzugeben. Zuschriften an E. v. E. d. d. N. d. Bl.

England.
Beiträge polit., volkswirtschaftlichen, feuilletonistischen u. Inhalts liefert langjähr., erfahrener Journalist, mit vorzüglichen Verbindungen; Mitarbeiter hervorragender Tages- und Fachzeitschriften. Anfragen erbeten an
Maximilian Claus,
1, Dobbington Grove,
Kennington Park, London S. E.

Photogr. Apparate
gegen monatl. Teilzahlung. Bedarfsartikel billigst. Preisl. postfr.
E. Holla, Kyritz, Briegnitz.

Sie sind stets zufrieden
mit **Geraer Herrenstoffen**
Liefere ab Fabrikplatz an Private in modernen besseren Melangen und schwarz. Wegen spät. Umzug niedrigste Preise. Muster und Versandt franco. **C. Bayer,**
Gera-Untermhaus, Reuss.

„Blitz“ Maschinenschreib-Bureau
Wien!!! I. Fleischmarkt Nr. 17.
Telephon 1355
Druckreise Abschriften schnellstens u. billigstens.

E. Pierson's Verlag (Rich. Lincke) in Dresden.

Die Verlagsbuchhandlung übernimmt Werke aller Art in Eigen- und Commissions-Verlag. Einrichtung von Privat- und öffentlichen Bibliotheken etc. zu coulantem Bedingungen.

Die Buch- und Kunstdruckerei liefert geschäftliche und private Drucksachen jeden Umfanges in modernster Ausstattung tadellos u. billig. Die Litterarische Agentur offerirt Zeitungen etc. Feuilleton-Romane von Autoren ersten Ranges in jedem Umfange und jeder Preislage.

— Kataloge und Druck-Muster gratis und franko. —

Underwood-Standard
Mk. 500,—
die
aberkannt besten
Schreibmaschinen
mit sofortiger Sichtbarkeit der Schrift
erhalten solvente Käufer
auf Teilzahlung
bei zweijähriger Garantie.
Max Neitzke, Dresden-A., Pirnaische Str. 15.

Ideal
T. Seidel & Naumann Mk. 350,—
Pittsburg-Visible
Mk. 350,—



Wollen

Sie Ihr Heim schmücken, so beachten Sie ja meine präparirten Palmen, 1 m hoch. 7 Blätter, 2,85 Mk. Topf aus Korkholz dazu, sehr zierlich, 1,20 Mk. (Garantie für Haltbarkeit), (Freiwillige Zeugnisse zu Diensten.) Palmen = Bentler, Thüringen, Special-Fabrik, Gotha b. Erfurt, Jüdenstr. 13. **Versandt per Nachnahme.**
Preisliste gratis und franco.

Abschriften v. Manusk. mit Maschine werden schnell und billig angefertigt. Aufnahme von Stenogr. **Sidonie Dresel,** Berlin, Beusselstr. 15.

Schriftliche Arbeiten jed. Art auf Remington-Standard 7 werd. schnell u. billig angef. Ev. Aufnahme v. Stenogr. **Margarete Looser,** Berlin, Schliemannstraße 12, II.

Schnell. Schriftliche Arbeiten. Billig.
auf der Schreibmaschine, Abschriften, Vervielfält., Stenogrammaufn., Maschinendikt.
Johanna Petzel, Berlin NW. 6.
Marienstr. 29 pt. Tel. III, 6318.
Specialität: Theaterstücke!

••• Abschriften •••
von Manuskripten u. in Maschinen- u. Handschrift schnell, billig, zuverlässig u. streng discreter Dictat-Aufnahme. **Frida Grasselt,** Charlottenburg, Cauerstr. 8.

Wir empfehlen unser **Abschreibe-Bureau** für Anfertigung aller Arten schriftlicher Arbeiten mittels Schreibmaschine **„Calligraph“** Prompte Bedienung.
United Typewriter & Supplies Co.
m. b. H.
Berlin SW. Beuthstr. 9.

Abschriften, Vervielfältigungen von Manuskripten aller Art, specieil **„Theaterstücke“** in Maschinenschrift festigt sauber, schnell und billig **Bertha Brandhuber,** Berlin SW., Leipzigerstr. 63a (Spittelmarkt).
* Discretion. — Referenzert. *

Für Schriftsteller.
Alle schriftlichen Arbeiten, Abschriften, Einrichten von Theaterstücken u. werden sauber, pünktlich und unter strengster Discretion ausgeführt.
Emma Seyne, Biegnitz, Schützenstr. 15.